

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 74.

Samstag, den 14. September

1850

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Auswanderung.) Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind ausgewandert:

nach Nordamerika

Elisabetha Barbara Bauer, von Großheppach;
Mattheus Gles, ledig, von Deschelbromm;
Wilhelm Friedrich Sieber, von Winnenden;
Frenz Friedrich Lang, von da;
Johann Friedrich Halbgewach, von Buch;
Julius Schleich, von Großheppach;
Wilhelm Seibold, von Bittensfeld;
Joseph Weis, von Hochberg;
Robert Julius Rutherford, von Großheppach;
Karl Eduard Sommer, von Winnenden.

nach Baden

Ludwig Harrsch, gebürtig aus Matensfels;
Wilhelm Otto, von Winnenden.

nach Bayern

Christian Körner, von Bittensfeld.

Den 10. Sept. 1850.

K. Oberamt.
Akt. B ä g n e r. S. V.

Waiblingen. Zum Verkauf des Stein-
salzes ist von den Herren Hartenstein und Wal-
ther in Cannstadt für den hiesigen Bezirk auf-
gestellt.

Den 13. Sept. 1850.

Vdt. K. Oberamt,
H ä b e r l e n.

J. Currlin.

Waiblingen. (Markt-Sache.)

1) Die fremde Väder, welche Waas-
ren an den Markttagen hieherfenden und
feil haben, werden hiemit auf die Plätze
wo Holz- und Viehmarkt gehalten wird,
beschränkt, und dürfen dieselbe bei Strafe
sich nicht weiter durch die Stadt bewe-
gen.

1) Da heuer der Spätlingmarkt auf
einen Samstag fällt, so kann der sonst
übliche Nachmarkt nicht abgehalten wer-
den.

Den 13. Septbr. 1850.

Gemeinderath.

Beinstein. (Schuldenliquidation.)
Zum Zwecke der außergerichtlichen Erledigung
des Schuldenwesens des Michael Deiß, Wein-
gärtners in Beinstein findet

am Montag, den 14. Oktober d. J.

eine Schuldenliquidation, verbunden mit dem
Versuche eines Nachlaß-Vergleichs statt.

Die Gläubiger und Bürgen, sowie über-
haupt alle Personen, welche Ansprüche an das
vorhandene Vermögen machen wollen, werden
hiemit eingeladen, bei dieser Verhandlung

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Beinstein entweder per-
sönlich oder durch rechtsgehörig Bevollmäch-
tigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche durch
Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden,
Schuldscheine u. zu liquidiren.

Wer weder persönlich noch schriftlich liquidirt,
und sich über einen Vergleich überhaupt nicht
erklärt, kann nur in soweit berücksichtigt wer-
den, als seine Ansprüche aus den Acten be-
reits bekannt sind, und wird in diesem Falle
hinsichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der
Gläubiger seiner Kategorie als beigetreten an-

genommen; gänzlich unbekannte Kläubiger aber müssen unberücksichtigt bleiben.

Den 7. Septbr. 1850.

R. Amts-Notariat und Gemeinderath.
Vdt. Amts-Notar:
Wirth.

Nettersburg.
(Schaafwaide Verleihung.)



Am Samstag den 21. d. Mts. wird die hiesige Winterschaafwaide, welche gegen 200 Stück ernährt,

Simon und Judä (28. Oktober d. J.) an bis 15. März 1851 auf hiesigem Rathhaus

Mittags 1 Uhr verpachtet, Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen.
Den 10. Sept. 1850.

Für den Gemeinderath.
Schultheiß Hahn.

Kameralamt Bafnang.

(Frucht-Verkauf.)

Aus freier Hand werden vom Kasten dahier verkauft:

Roggen 1849 cca.	3 Scheffel.
Haber 1848 "	32 "
1849 "	46 "

Die Preise sind im Verhältniß zu den laufenden Schranneupreisen billig regulirt.
Bafnang den 4. Sept. 1850.

R. Kameralamt.
Braucher.

Waiblingen.

Blockinger Kunstmehl.

$\frac{1}{2}$ Centner,	$\frac{1}{8}$ Centner
Nro. 1 2 fl. 9 fr.	1 fl. 5 fr.
Nro. 2 1 fl. 55 fr.	" 58 fr.
Nro. 3 1 fl. 23 fr.	" 42 fr.

bei Kfm. Payer.

Waiblingen. Aufträglich habe ich zu verkaufen ein blautuchenes Wammes
Karl Wurster.

Waiblingen. Einen Wagen voll guten Mistdung (für 2 Pferde) hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Käbler Bögele hat bis Martini für eine kleine Familie, oder auch für eine ledige Person eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Waiblingen. Es wünscht Jemand von 1 Viertel Acker, mit Welschkorn angebaut, die Wispel und sonst noch brauchbar ist, ohne zu schaden, als Viehfutter zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

Waiblingen. Ein hiesiger Bürger beabsichtigt eine gute Schnellwaage zu verkaufen, das Nähere ist bei der Redaktion zu erfragen.

Waiblingen. Es ist Jemand Willens von 2 $\frac{1}{2}$ Viertel Plag das Dehmdgras zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

Waiblingen. Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß mir in der vorigen Woche ein wollenes Winterwammes auf dem Feld abhanden gekommen, der realische Finder wird gebeten es gegen eine gute Belobung abzugeben.
Heidenwag, Metzger.

Waiblingen.

Das Haus der Maurer Klein Witwe ist für 302 fl. verkauft, und kommt Montag den 23. Septbr. in Auction.

Waiblingen. Ich habe mir eine schöne Auswahl von **Glaswaaren** beigelegt und empfehle selbige zu geneigtem Zuspruch.
Ernst Friedr. Pfander.

Schorndorf.

Danksaugung

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, für die ehrenvolle Begleitung in seinen jetzigen Bestimmungsort und für die allenthalben gefundene Anhänglichkeit und gastfreundliche Aufnahme hiemit den wärmsten Dank auszusprechen und empfehle mich in ferneres Wohlwollen.
Den 14. Septbr. 1850.

Schornefingser
Wöhrle.

Waiblingen. Gestern traf ich hier 2 Männer von Sulzbach, diese fragte ich nach ihrem Schultheiß und erhielt die Antwort er sey ein braver Mann, aber es nehme sie Wunder, daß eine Stadt wie Waiblingen ihren Abgeordneten bei ihnen suchen müße.

Diese wenigen einfachen Worte veranlassen mich zu der Erklärung, daß ich eine Wahl annehmen werde, aber nicht darauf herumreise.
Ernst Friedr. Pfander.

Waiblingen. Winnenden.

Wahlsache.

Zur Stelle eines Abgeordneten schlagen den bekannten Volksfreund

Kaufmann **G. F. Pfander**

von Waiblingen

vor Viele Wähler des Oberamts.

Waiblingen. Die beabsichtigte Wähler-Versammlung auf dem Wasen, wird morgen nicht stattfinden.

Ursachen und Rechtmäßigkeit des Kampfs der Schleswig-Holsteiner.

(Fortsetzung.)

Erst von der französischen Julirevolution im Jahr 1830 an began größeres Unrecht. Das dänische Volk hatte ständische Verfassung erhalten, mißbrauchte aber seine größere Freiheit alsbald gegen die alten Freiheiten der Herzogthümer, weil sein Stolz und seine Habucht ein recht großes dänisches Reich wünschte und so die herrschsüchtigen Absichten seiner Könige unterstützte. Schleswigs Einverleibung in Dänemark war von da an das Ziel der dänischen Politik, das mit eiserner Hartnäckigkeit und großen Ungerechtigkeiten verfolgt wurde. Man wollte so die Verbindung der Herzogthümer trennen, ihre Selbstständigkeit und die Erbfolge ändern. Am stärksten sprach sich diese Absicht in dem „offenen Brief“ des König Christian VIII. aus im Jahr 1846. Der deutsche Bund aber erklärte sich dagegen und verhiess Schüzung der Rechte der Herzogthümer, die auch von dem jetzigen, im Januar 1848 zur Regierung gekommenen König feierlich bestätigt wurden. Allein der Revolutionssturm des Frühjahrs 1848 erschütterte auch Dänemark. In Kopenhagen zog eine drohende Volksmenge von 20 — 30,000 Menschen vor das Schloß und verlangte Einsetzung eines neuen Ministeriums. Der schwache König berief sogleich die entschiedensten Dänischgesinnten ins Ministerium, Männer, die längst in Dänenvereinen die Rechte der Herzogthümer, die deutsche Sprache und alles deutsche Wesen bekämpft hatten. Die Herzogthümer schickten in aller Bescheidenheit 5 Abgeordnete nach Kopenhagen, um Einsprache in die neuen ihre Rechte gefährdenden Maßregeln zu thun. Unter Lebensgefahr betraten diese Männer die Stadt. Nur mit genauer Noth vermochten die Kopenhagener Studenten sie vor der wilden Wuth des Vöbels zu schüzgen. Heimlich begaben sie sich auf ein Schiff, um hier die Antwort des Königs zu empfangen. Der Minister Orla Lehmann, der vor Jahren öffentlich geäußert hatte, man werbe es den Schleswig-Holsteinern mit blutigen Zügen auf den Rücken schreiben, daß sie Dänen seyen, brachte die höhnische Antwort, daß Schleswig von Holstein getrennt und mit Dänemark aufs Engste verbunden werden solle.

Mit dieser Deputation flohen jetzt die meisten deutschen Beamten nach Holstein. So geduldigt das Volk in den Herzogthümern bisher unfählich vieles Unrecht sich hatte gefallen lassen, so war doch über eine Revolution des dänischen Volkes, die dem König seine Macht nahm und ihn zum Spielball einer frechen Vöbel-Partei machte, große Aufregung in allen Orten und die edelsten Männer, die bisher streng den Gehorsam gegen den König bewahrt hatten, erkannten; daß man gegen eine den König selbst

tyrannische Revolutionspartei, die die Rechte der Herzogthümer mit Füßen zu treten drohte, thängen Widerstand leisten müsse. Eine provisorische Regierung erhielt Ruhe und Ordnung aufrecht, alle Beamten, das Militär größtentheils und die schnell berufenen Stände erklärten sich für diese Regierung, die ganz nur im Namen des Königs und für Erhaltung des Gehorsams gegen ihn, aber zur Schüzung der Rechte der Herzogthümer wirkte.

Als die dänischen Soldaten kamen, vertheidigte man sich gegen sie, war aber unglücklich, bis die preussische Regierung und darauf die deutsche Centralgewalt im Namen des deutschen Bundes Hilfe gegen das schreiende Unrecht der Dänen sandte. Auch unser König schickte seine Württemberger den Herzogthümern zur Hilfe, was er gewiß nicht gethan hätte, wenn er nicht von ihrem Recht überzeugt gewesen wäre. Daß aber die Hilfe Deutschlands im Ganzen so wenig gegen die Dänen ausrichtete und der Krieg der Deutschen gegen sie eigentlich nachlässig betrieben wurde, so daß ihr Uebermuth immer mehr wuchs, das war Schuld der allzuvielen Rücksichten, die namentlich die preussische Diplomatie auf die dänischen freundlichen Klassen und Engländer nahm. Neben der von der deutschen Centralgewalt bis zum definitiven Frieden eingesetzten Statthaltschaft, die vortrefflich für das Beste der Herzogthümer sorgte, wurde in Folge des Berliner Waffenstillstands eine Landes-Verwaltung für Schleswig eingesetzt, bestehend aus dem Preussen Eulenburg, dem Engländer Hodges und dem Dänen Tillysch, der die beiden antern beherrschte und das alte Unrecht der Dänenpartei gegen die deutsche Bevölkerung der Herzogthümer in der ungerechtesten, wahrhaft höhnischen und empörenden Weise fortsetzte, schlechte Subjekte auf die einflussreichsten Stellen brachte, dagegen die wackersten Männer des Staates und der Kirche absetzte. Doch war das preussische Militär im südlichen Schleswig ein Schutz gegen eigentliche Gewalt.

(Fortsetzung folgt.)

Waiblingen.

Brod- und Fleisch-Taxe.		
8	Pfund weißes Kernen-Brod . . .	18 fr.
8	— schwarzes Brod . . .	
Der	Kreuzer-Beck muß wägen	8 Loth
1	Pfund Rindfleisch	7 fr.
1	— Kalbfleisch	8 fr.
1	— Schweinefleisch	8 fr.
1	— — abgezogen	7 fr.

Bei allen Verkäufen wo nichts anders bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{3}$ baar und das Weitere in 2 verzinslichen Jahrzielen zu bezahlen ist, und bei jedem Aufstreich vom Käufer ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Wo sonst keine Person genannt ist, kann mit dem Verkäufer selbst der Kauf abgeschlossen werden.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs
Daniel Gaupp Kinder, für diese Commissio- när Pfeiderer als Pfleger.	Eine Hofete Behausung an der Winnender Staig.	700 fl.	7. Oktbr.
Gottlob Pöpple, ledig, f. d. Gemeinder. Hef.	Den Aten Theil an einer Be- hausung in der Gerberovorstadt.		7. Oktbr.
Zollaufseher Raible, Wittwe, für diese Gottlieb Pflüger, Oshenwirth.	Die Hälfte an einer Hofeten Be- hausung. Die Hälfte an $3\frac{1}{2}$ B. im kleinen Feld gegen den Kostisoh.		
Jacob Fried. Kauscher f. d. Notar Weyffer.	Aker Zelg Rommelshausen $\frac{1}{2}$ an 1 W. 1 B. $3\frac{1}{2}$ R. ob der Wurmhalben am Hegnacher Weg gültet u. Zelg Schmiden $\frac{1}{2}$ an 3 B. $\frac{1}{2}$ A. im mittlen Grund neben Marx Pfeiderer. 2 Bril. linker Hand am Schmiede- mer Weg am äussern Brücke neben Matheus Herzog Beck. Aker Zelg Fellbach 2 Bril. linker Hand am Fellb. Weg.		
Johs. Glas Wittwe, für diese Gem. St über.	2 B 1. A. Aker auf der Röhhe.		23. Septbr.
Christian Rommel, Schneiders Kinder, für diese Schuhmacher Blumhardt.	1 B. 1 A. Aker im Eisenthal.		
Johann Georg Bubeks Erben. f. d. Chri- stoph Bubek.	2 B. 9 R. Aker am Deffinger Seele.	81 fl.	23. Septbr.
Gottfried Klingler, Lub- wig S., f. d. Ge- meinderath Hef.	1 B. 9 R. Aker am Deffinger Seele. Schmidemer Markung: $\frac{1}{2}$ an 2 B. $\frac{1}{2}$ A. im Galgen- berg.		14. Oktbr.
Georg Fried. Bubek, f. d. Gemeinderath Braun.	$\frac{1}{3}$ an $2\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ A. Baumgut im obern Rosberg. $1\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ A. Baumgut im obern Rosberg.		14. Oktbr.
Wilhelm Hoek, Schuh- macher, f. d. Ge- meinderath Pfander.	2 B. $4\frac{1}{2}$ R. Aker in Säckträ- ger.		